



## **Programm der Juso-Hochschulgruppe - 20 Forderungen für eine soziale und demokratische Hochschule im neuen Jahrzehnt**

### **Vorwort – Eine solide Hochschulpolitik braucht eine starke Stimme**

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen hat in diesem Jahr ihr Wahlprogramm für die kommende Legislaturperiode schon in den Rahmen des neuen Jahrzehnts gesetzt. Doch in diesem liegt mehr als nur ein Titel. Wir wollen, dass die Politik und die Hochschulen die Fehler der vergangenen Dekade erkennen, beheben und die Hochschulen zu einer progressiven Gesellschaftsinstitution machen. Die Juso-Hochschulgruppe steht mit diesem Programm zum einen klar in der Tradition, zum anderen aber auch in der Fortschrittlichkeit einer linken Politik für Gesellschaft und Hochschule.

Dabei bleiben wir in der Hochschulpolitik unseren Idealen treu: für soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Demokratie. In diesem Verständnis ist Hochschulpolitik für die Juso-Hochschulgruppe weit mehr als das einseitige Serviceangebot des momentanen AStAs. Wir kämpfen für eine Politik nah am Menschen. Mit unserer pragmatischen Arbeit in den verschiedensten Gremien innerhalb und außerhalb der Universität Göttingen stehen wir für unsere Ideale ein und lassen dabei niemals die Interessen der Studierendenschaft außer Acht.

So kämpfte und kämpft die Juso-Hochschulgruppe auch weiterhin für die Interessen und Rechte der Studierendenschaft im Studierendenparlament, im Senat, in Fakultätsräten und Fachschaften. Hierbei müssen wir uns immer wieder gegen reaktionäre Kräfte behaupten, um für euch wichtige Entscheidungen durchzusetzen.

Die bundesweite Vernetzung der Juso-Hochschulgruppen an über 80 Hochschulstandorten ermöglicht uns den Austausch und die gegenseitige Unterstützung. Dies geschieht vor allem über unser Mitglied im Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen. Als größter Studierendenverband können wir somit Einfluss auf politische Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene ausüben. Gleichzeitig versuchen wir auf die Politik der Bundes- und Landes-SPD Einfluss zu nehmen.

Seit Jahren kämpfen wir gegen die chronische Unterfinanzierung unseres Bildungssystems. Immer wieder stehen zehntausende Studierende auf, um für ein/ihr Recht auf freies und selbstbestimmtes Leben und Lernen einzufordern. Bisher wurden die studentischen Forderungen und Ideen nur allzu oft ignoriert. Gerade aufgrund der Umstellung der Studiengänge, der zunehmenden Ökonomisierung und des enorm gestiegenen Leistungsdrucks haben im letzten Sommer alleine in Göttingen über 10.000 Menschen demonstriert.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen hat den bundesweiten Bildungsstreik von Anfang an unterstützt und mehrmals versucht den AStA, der alleine von der ADF getragen wird, dazu zu

bewegen, die studentischen Interessen endlich ernst zu nehmen und sich den vielen UnterstützerInnen anzuschließen. Trotz mehrfacher Anträge im Studierendenparlament (StuPa) wurden die protestierenden und unzufriedenen Studierenden als durch die Linkspartei instrumentalisierte, unmündige Marionetten diffamiert! Wir solidarisieren uns ausdrücklich mit den Protestierenden, die die jetzige unhaltbare Situation friedlich, konstruktiv und im Dialog mit allen Beteiligten verbessern wollen.

Auch im Jahr 2010 wird weiter protestiert. Mit allen anderen Beteiligten werden wir weiter für Eure Interessen streiten und, wenn nötig, streiken!

Wir stehen als Juso-Hochschulgruppe Göttingen für die Interessen der Studierendenschaft und eine demokratische, gerechte und solidarische Gesellschaft ein!

## **I. Kampf gegen Ökonomisierung und Entdemokratisierung der Hochschule**

### **Gegen Wettbewerb und Kommerzialisierung von Bildung**

In den vergangenen Jahren ist die Herausbildung der Ellenbogengesellschaft, für die nicht der Mensch, sondern nur die von ihm erbrachte Leistung zählt, zu beobachten. Mit der Entstaatlichung der Hochschulen hat sich dieser Prozess der marktkonformen Unterdrückung auch auf das Bildungswesen übertragen. Der Kreuzzug der Ökonomie gegen unabhängige Wissenschaft und das Humboldtsche Bildungsideal unter dem Deckmantel vermeintlicher Effizienz im neoliberalen Sinne ist eine Pervertierung des Bildungsbegriffes. Die Ökonomisierung und Uniformisierung des Bildungswesens läuft dem Anspruch einer breit gefächerten und für die Demokratie existenziellen Bildung entgegen. Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen kämpft für freie Bildung! Das beinhaltet für uns einen freien Zugang zur Hochschule für alle – und zwar lebenslang, kostenlos und frei von Diskriminierung. Wir fordern die sofortige Abschaffung aller Studiengebühren und der leistungsorientierten Mittelvergabe. Weiterhin setzen wir uns für flexible Prüfungsordnungen und ein Studium frei von Zeit- und Leistungsdruck ein. Im Sinne des Humboldtschen Bildungsideals lehnen wir eine Trennung von Forschung und Lehre ab.

### **Demokratie an der Hochschule stärken**

Das demokratische Miteinander ist essentielle Grundlage unserer Gesellschaft. Gerade deswegen bekamen demokratische Strukturen auch in den Hochschulen einen besonderen Stellenwert zugesprochen. Doch durch die Schwerpunktverlegung hin zu autokratischen Strukturen und einem steigenden „Effizienz-Bedürfnis“ seitens der Politik wurde die demokratische Mitbestimmung, insbesondere die der Studierenden, immer mehr ausgehöhlt. Dabei ist die Entwicklung junger Leute zu demokratisch agierenden Mitgliedern unserer Gesellschaft, die kritisch und konstruktiv an der Politik partizipieren, oberste Aufgabe eines überlebenswilligen Kollektives.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert die Mitbestimmung der Studierenden an den Hochschulen auszubauen, was eine Stärkung der studentischen Vertretungen in allen Gremien und auf allen Ebenen zum Ziel haben muss. Es gilt wieder eine Diskussionskultur zu etablieren. Darunter verstehen wir auch einen massiven Ausbau der Mitbestimmung in Personal-, Finanz-, Verwaltungs- und Entwicklungsfragen durch studentische Organe. Die Akkreditierung von Studiengängen sowie deren inhaltliche und formale Ausgestaltung kann ohne aktive Mitbestimmung seitens der Studierenden nur scheitern.

## **Hochschulrahmengesetz – Chancengleichheit für alle**

Mit der Föderalismusreform 2006 wurde die Kleinstaaterei im deutschen Bildungswesen endgültig manifestiert. Das Hochschulrahmengesetz (HRG) ist die letzte Institution, die diesen Flickenteppich zusammenhält und damit zumindest den Anspruch erhebt, die im Grundgesetz verankerte Vergleichbarkeit der Lebensverhältnisse in der Bundesrepublik zu gewährleisten.

Das Hochschulrahmengesetz steht für Chancengleichheit, Gleichstellung und demokratische Mitbestimmung der Studierenden an den Hochschulen.

Reaktionäre Kräfte fordern jedoch die Abschaffung dieser letzten bundesweiten Instanz zur Wahrung demokratischer und auch sozialer Hochschulen. Das HRG sichert bundesweit weitestgehend einheitliche und sozial verträgliche Zulassungsbestimmungen für Bachelor und Master, Mobilität zwischen Hochschulen, sowohl national als auch international. Darüber hinaus schützt es vor Diskriminierung und sichert die akademische Selbstverwaltung.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert den Erhalt des HRGs, dessen konsequente Umsetzung, und kämpft für eine Ausweitung der Chancengleichheit, der Mobilität im Sinne des Bologna-Prozesses in seiner ursprünglichen Form und der bundesweiten Stärkung der demokratischen Mitbestimmung an Hochschulen. Langfristig lässt sich dieses Ziel nur durch eine Zentralisierung der Bildungskompetenzen beim Bund verwirklichen. Deshalb unterstützt die Juso-Hochschulgruppe Göttingen auch die Kampagne des freien Zusammenschlusses von StudentInnenschaften (fzs) unter dem Motto: „ChancenBilden durch Rahmenregelung“.

## **Studiengebühren abschaffen für eine sozial gerechte Hochschulbildung**

Studiengebühren sind unsozial und verschärfen die Selektion und die Benachteiligung finanzschwacher Gruppen in unserem Bildungssystem. Jetzt hat auch das Hochschulinformationssystem (HIS) empirisch belegt, was wir und unsere MitstreiterInnen im Kampf gegen Studiengebühren schon immer befürchteten: Insbesondere bei AbiturientInnen aus sozial schwächeren Familien ist ein Rückgang der

Neuimmatrikulationen zu beobachten, da sie ein Studium unter so schwierigen finanziellen Herausforderungen abschreckt. Die Meinung der reaktionären Kräfte, Schuldenberge vor sich her zu schieben (sei es durch Studienkredite oder nachgelagerte Studiengebühren) sei sozial verträglich, teilen nach den empirischen Befunden die AbiturientInnen nicht. Die finanzielle Hürde der Studiengebühren wirkt eindeutig als Filter der sozialen Selektion im Bildungswesen. Chancengleichheit, die allen Menschen den Zugang zur Wissensgesellschaft ermöglicht, ist das sicherlich nicht! Die Exklusion breiter Schichten unserer Gemeinschaft führt nicht nur zu einer erneuten Ausbreitung des Klassenantagonismus, sondern bremst die gesamtgesellschaftliche Entwicklung und den sozio-ökonomischen Fortschritt.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert gemeinsam mit ihrem Bundesverband, den Jusos und Teilen der SPD die sofortige Abschaffung sämtlicher Studiengebühren in jeglicher Form. Wir fordern, dass der Staat nicht nur die Verluste der Hochschulen durch den Wegfall der Studiengebühren ausgleicht, sondern auch die allgemeine finanzielle Ausstattung der Hochschulen wesentlich verbessert. Wir wenden uns entschlossen gegen das neoliberale Privatisierungsdenken in Hochschulpolitik, welches unabhängige Forschung und Lehre mehr und mehr verhindert. Bis dahin überlassen wir jedoch nicht anderen die Entscheidung über die Verwendung der Studiengebühren. Unsere Gelder müssen die Lehre direkt verbessern und dürfen nicht, wie bereits geschehen, für

lehrfremde Zwecke missbraucht werden.

### **Für eine verantwortungsvolle Hochschulfinanzierung**

In den letzten Jahren haben sich Bund und Länder zunehmend auf die zusätzliche Finanzierung durch Studiengebühren und die Einwerbung von Drittmitteln durch die Hochschulen verlassen. Damit haben sich die, die sich für gute Bildung und Forschung – zuletzt auf pompös inszenierten so genannten Bildungsgipfeln – verbürgten, feige aus ihrer Verantwortung gestohlen.

Es gilt Bund und Länder wieder in die Pflicht zu nehmen. Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert eine von der Wirtschaft und finanziellen Eigenleistungen unabhängige Hochschule. Bildung als Investition in die Zukunft darf nicht privatisiert werden! Es gilt eine flächendeckende Hochschulfinanzierung mit breitem Bildungsangebot zu etablieren, um so eine „Zwei-Klassen-Bildung“ zu verhindern. Den föderalen Flickenteppich in seiner jetzigen Konstitution lehnen wir ab und fordern eine deutschlandweite einheitliche Konzeption, welche sicherstellt, dass Deutschland als Wissensgesellschaft weiterhin im internationalen Vergleich bestehen kann.

### **Keine Aushöhlung des Humboldtschen Bildungsideals**

Die derzeit angestrebte Trennung von Lehre und Forschung widerspricht nicht nur dem Humboldtschen Bildungsideal, sondern gefährdet auch deren Qualität.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen kämpft für dieses Ideal. Lehre und Forschung müssen gleichberechtigt – nicht hierarchisch – bewertet und gefördert werden. Weiterhin muss es den Studierenden möglich sein, über ihr Studienfach hinaus Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln.

Außerdem benötigt die Lehre eine Aufwertung, zu welcher auch die didaktische Weiterbildung der Lehrenden gehören muss. Darüber hinaus bedarf es einer entsprechenden Anerkennung der Leistungen von Studierenden in der Forschung, sowohl finanziell als auch durch die Vergabe von Credits. Die im Berufsleben geforderte Team-Fähigkeit muss nach einem progressiven Bildungsverständnis bereits an der Universität verankert werden. Ein qualitativ hochwertiges Studium bedarf neben einer guten Ausstattung inhaltlicher und formaler Freiheiten sowie eines konstruktiven Miteinanders. Hierfür müssen die notwendigen Rahmenbedingungen für alle Beteiligten von der Gesellschaft geschaffen werden.

## **II. Die Jusos in der Hochschule**

Im Sinne der unter Kapitel I genannten bundesweiten Vorstellungen steht die Juso-Hochschulgruppe für deren Umsetzung auch im Kleinen an der Universität Göttingen. Gesamtgesellschaftliche Fragen, wie Gleichberechtigung, Umweltschutz, Barrierefreiheit, die Verbesserung von Bachelor und Master und viele weitere angesprochene Punkte sollen im folgenden unter dem Aspekt der momentan unzureichenden Göttinger Verhältnisse thematisiert werden.

### **Bachelor verbessern – Master für alle**

Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge verursacht immer noch gravierende

Umstellungsprobleme. Die Studierbarkeit ist durch chaotische Zustände momentan nicht gewährleistet. Wenn die neuen Abschlüsse studierbar werden sollen, darf die Autonomisierung der Hochschulen die Kommunikation zwischen den einzelnen Fakultäten und Universitäten nicht weiter behindern.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert eine deutliche Verbesserung der Studierbarkeit der neuen Abschlüsse! Besonders im Hinblick auf Zwei-Fächer-Kombinationen, darf der Verlauf des Studiums nicht durch Überschneidungen von Pflichtveranstaltungen beeinträchtigt werden. Eine Verbesserung der qualifizierten Beratung der Studierenden muss erreicht werden. Nicht zuletzt ist es erforderlich, dass der Bachelor zu einem wirklich vollwertig anerkannten Abschluss entwickelt wird. Hierfür fordern wir die Ausweitung der Regelstudienzeit auf mindestens acht Semester, sowie eine inhaltliche Neugestaltung der BA-Studiengänge im Sinne der auslaufenden Abschlüsse Diplom und Magister.

Der Mobilitätsgrad ist in diesem modularisierten System sehr gering und viele Studiengänge sind im Bachelorsystem nicht berufsqualifizierend. Daher müssen Praktika und Auslandssemester besser in das Studium integriert werden. Ein Studienort- oder Studiengangwechsel muss ohne Komplikationen ermöglicht werden.

Eine abgeschlossene Berufsausbildung wird zurzeit nur wie ein sechswöchiges außerschulisches Praktikum angerechnet. Eine Akzeptanz von erworbenen Schlüsselkompetenzen während der Ausbildung für den Bachelor findet nicht statt.

Während einer Ausbildung erworbene Schlüsselkompetenzen sollen im Flexnow für den Bachelor angerechnet werden und die erbrachten Leistungen sind nicht erst im Nachhinein durch die Erstellung eines Portfolios anzuerkennen.

Wer sich nach dem Bachelor mit einem Master weiterqualifizieren möchte, muss dafür die uneingeschränkte Möglichkeit haben, an einer Hochschule seiner/ihrer Wahl zu studieren. Deshalb besteht die Juso-Hochschulgruppe Göttingen auf einen Rechtsanspruch für alle auf einen Masterplatz. Hier gilt es, die Anerkennung der BA-Abschlüsse an allen Hochschulen voran zu treiben. Kontingentierung, Zulassungstests und Extragebühren für Master-Studiengänge lehnen wir kategorisch ab. Wir fordern freien Zugang zum Master für die Studierenden statt Selektion beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium.

### **Beratung ausbauen – Kommunikation verbessern**

Wie letzte Erhebungen des Studentenwerks und der Universität gezeigt haben, gibt es seit der Einführung der neuen, aber auch in den auslaufenden Studiengänge einen starken Anstieg des Beratungsbedürfnisses in diversen Lebensbereichen seitens der Studierenden.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert eine deutliche Verbesserung des Beratungsangebotes für die Studierenden. Dieses beinhaltet eine personelle Aufstockung durch qualifizierte Kräfte für die einzelnen Beratungsstellen, sowie eine langfristig gesicherte Finanzierung und Vernetzung derselben. Ohne eine umfangreiche Beratung der Studierenden ist heutzutage ein Studium kaum zu bewältigen. Eine ausschließliche Finanzierung der Beratung aus Studiengebühren würde daher den Tatbestand der Substitution erfüllen und ist abzulehnen.

Die Universität muss sich ihrer Verantwortung stellen und besser auf die Interessen der Studierenden eingehen. Wir fordern, dass sich die Universität ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellt und die verschiedenen Beratungen ausbaut und finanziert.

Insbesondere werden wir uns für erweiterte Öffnungszeiten und den, aufgrund der gestiegenen Inanspruchnahme, weiteren Ausbau der psychosozialen Beratung einsetzen.

Zudem muss es selbstverständlich möglich sein, Familie und Studium zu vereinbaren. Wir fordern

daher mehr Betreuungs- und Beratungsangebote in diesem Bereich. Dieses muss selbstverständlich auch für den Nordcampus gelten.

### **Engagement ermöglichen**

Ehrenamtliche Arbeit ist elementarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Erst durch sie wird das Leben in einem Staat zu einem Leben in einer Gemeinschaft. Gemeinnützige Arbeit ist daher Grundlage einer jeden Demokratie. Insbesondere jungen Menschen ermöglicht sie den Einblick in verschiedene Institutionen und Themenfelder. Sie stärkt das Verantwortungsgefühl des Einzelnen gegenüber der Gesellschaft.

Die Juso Hochschulgruppe Göttingen fordert deshalb eine stärkere Anerkennung des sozialen und politischen Engagements. Insbesondere innerhalb der Hochschulen muss für dieses Engagement ein adäquater Rahmen geschaffen werden. Das Engagement muss unabhängig und frei von Hochschulvorgaben wählbar sein und durch die Vergabe von Credits anerkannt werden. Der Einsatz in ehrenamtlichen Tätigkeiten darf nicht semesterbeschränkt sein, sondern muss kontinuierlich ermöglicht werden.

### **Daten schützen**

Datenschutz ist in Zeiten fast uneingeschränkter Kommunikations- und Datenweitergabe ein nicht nur sensibles, sondern auch ein wichtiges Thema. Ein fahrlässiger Umgang mit persönlichen Daten von Institutionen und Personen kann weit reichende Konsequenzen für die Demokratie und die persönliche Freiheit haben. Hierbei reden wir auf der einen Seite von Dauerwerbung und Profilerstellung durch die Wirtschaft und auf der anderen Seite von der Entwicklung des in den Medien angeprangerten gläsernen Bürgers.

Die Juso-Hochschulgruppe fordert, dass die zwangsweise Erhebung von persönlichen Daten auf das Nötigste reduziert wird. Eine Überprüfung der erhobenen Daten muss offline möglich sein.

Es muss eine Aufklärung über die durch den Chipkartengebrauch erfassten Daten erfolgen, ebenso müssen alle Prozesse im Rahmen des Chipkartengebrauchs transparent sein. Eine Chipkarten-unabhängige Barzahlung muss weiterhin gewährleistet werden.

Von der Universität und all ihren Organen wird die konsequente Einhaltung bestehender Datenschutz-Richtlinien gefordert.

Wir fordern eine freie und unprotokollierte Kommunikation. Jede Vorratsdatenspeicherung ist abzulehnen, da eine solche einer Generalverdächtigung aller Betroffenen gleichkommt. Die Datenschutzbeauftragten sollen zur Überprüfung der Datenschutzvorschriften großzügig befugt und zur Rechenschaft gegenüber der Gesellschaft verpflichtet werden.

Außerdem sollen die Studierenden auf die Problematik des Umgangs mit Daten sensibilisiert werden. Gerade im Bereich social networking (StudiVZ, facebook, etc.) gehen Studierende oft zu fahrlässig mit ihren Daten um. Da jeder in erster Linie für seine Daten selber verantwortlich ist, muss auf diese Verantwortung konsequent und regelmäßig hingewiesen werden.

### **Gleichstellung verwirklichen**

Solange das von der Gesellschaft zugeschriebene Geschlecht, sowie Fragen der sexuellen Orientierung immer noch Auswirkungen auf berufliche und finanzielle Absicherung haben, bestehende Unterschiede nicht ausgeräumt werden und Frauen immer noch proportional stärker von Gewalt betroffen sind als Männer, kann das Thema Gleichstellung nicht zu den Akten gelegt

werden. Auch an der Universität Göttingen ist Gleichstellung noch nicht ausreichend verwirklicht. Dies zeigt sich besonders daran, dass vom Studienanfang über Dissertationen bis hin zu Habilitationen der Anteil von Frauen kontinuierlich abnimmt und letztendlich der Anteil weiblicher Professorinnen immer noch bei unter 20 % uniweit liegt. Dieser Zustand darf nicht als gegeben gesehen werden.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen setzt sich aktiv dafür ein, dass strukturelle Hürden abgebaut und die Durchlässigkeit in die höchsten beruflichen Ebenen der Universität erleichtert werden. In diesem Zusammenhang werden wir für einen sensiblen Umgang mit diesen Themen in den entsprechenden Berufungskommissionen und Einstellungsgespräche eintreten. In Personalfragen müssen die Entscheidungsgremien sensibilisiert werden.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen als Teil eines feministischen Richtungsverbandes fordert darüber hinaus eine Stärkung der Gleichstellungsbeauftragte/n an allen Fakultäten. Diese müssen in das alltägliche Fakultätsleben integriert sein und aktive Mitbestimmungsrechte erhalten. Eine gute Bezahlung, sowie Weiterbildungsmaßnahmen sind unverzichtbar und sollten selbstverständlich sein.

Jegliche Art von Diskriminierung, besonders von sexuellen Übergriffen oder Ungleichbehandlungen in den universitären Entscheidungsprozessen, gilt es zu verhindern. Neben professionellen Gleichstellungsbeauftragten befürworten wir eine Schaffung bzw. Stärkung von studentischen AnsprechpartnerInnen. Zudem gilt es, entschieden und gemeinsam reaktionäre Kräfte zu enttarnen, die sich der Gleichstellung widersetzen.

Gleichstellung beinhaltet auch die starke Anerkennung aller sexuellen Identitäten. Homosexualität, Transgender, Intersexualität oder Asexualität müssen in der Gesellschaft als Formen des Lebens akzeptiert werden. Daher begrüßen wir die Gründung der LesBiSchwulen-Hochschulgruppe in Göttingen und werden uns auch für ein autonomes Gender-Referat im AStA einsetzen.

### **Für faire Arbeitsbedingungen, höhere Löhne und mehr Mitbestimmung**

Verschiedenste Studien ergaben, dass aufgrund hoher Lebenshaltungskosten, eine Vielzahl der Studierenden neben dem Studium arbeiten muss. Obwohl die Lebenshaltungskosten in den vergangenen Jahren stark gestiegen sind, sanken sowohl innerhalb wie außerhalb der Hochschulen im Verhältnis die Löhne drastisch. Die letzte Lohnerhöhung, die Januar 2009 beschlossen und diesen Herbst umgesetzt wurde, ändert an dieser Analyse aufgrund ihrer geringen Höhe nichts. Auch die Arbeitsbedingungen stellen sich für viele Studierende problematisch dar, weil ArbeitgeberInnen geltendes Recht (z.B. Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Urlaubsansprüche usw.) missachten. Durch die Verschulung und den gestiegenen Leistungsdruck, insbesondere durch die Anwesenheitspflicht, ist vielen Studierenden die Möglichkeit, ihrer schlechten finanziellen Situation entgegenzuwirken, genommen worden.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert daher, die Studiengänge zu flexibilisieren, Arbeitsbedingungen zu verbessern und die universitären Löhne deutlich anzuheben. Damit auch das selbstfinanzierte Studium möglich bleibt, auch für die Studierenden die weder Bafög noch Unterhalt ihrer Eltern beziehen. Faire Arbeitsbedingungen und -löhne muss es auch für Studierende geben.

An den Hochschulen ist ein reibungsloser Ablauf des Forschungs- und Lehrbetriebes, wie auch der stetig steigende Verwaltungsaufwand ohne studentische Hilfskräfte nicht zu bewerkstelligen. Deshalb fordert die Juso-Hochschulgruppe Göttingen eine weitere massive Lohnerhöhung und eine deutliche Anerkennung der durch Studierenden geleistet Arbeit innerhalb der Universität sowie

einen landesweit geltenden Tarifvertrag für alle Hochschulen. Orientierung für die landesweite Entlohnung studentischer Hilfskräfte soll dabei Spitzenreiter Berlin (10,98 € Std.) geben. In diesem Tarifvertrag muss auch die studentische Mitbestimmung durch eigene Personalräte festgeschrieben werden. Des Weiteren müssen mehr studentische Hilfskräfte, auch zur Entlastung des Mittelbaus und der ProfessorInnen, eingestellt werden.

### **„Schau nicht weg, stehe auf und misch dich ein, sage nein!“ - Rechtsextremismus entschlossen entgentreten**

Latenter und aktiver Rechtsextremismus ist kein Randproblem und darf keinesfalls marginalisiert werden. Auch der populären Behauptung, dass Antisemitismus und Rechtsextremismus ein Problem bildungsferner Schichten oder das der neuen Bundesländer wären, treten wir entschieden entgegen! Rassismus ist in allen Gesellschaftsschichten verankert und darf nicht ignoriert werden. Wie aktuell dieses Thema ist, zeigt der feige Angriff auf eine 24-jährige Studentin syrischer Herkunft, die am 14.11.2009 am helllichten Tag von vier rechtsextremen Schlägern auf dem zentralen Parkplatz der Universität Göttingen beschimpft und tätlich angegriffen wurde. Dies ist nur ein Beispiel von vielen für die zunehmende rechte Gewalt in Göttingen und Umgebung.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert die aktive Bekämpfung rechtsextremen Gedankengutes innerhalb und außerhalb der Universität. Darum treten wir gemeinsam, partei- und hochschulgruppenübergreifend, im „Bündnis gegen Rechts“ rechtsextremen Tendenzen, auch rechten Burschenschaften, entschlossen entgegen. Wir müssen sowohl neuen rechten Strömungen gemeinsam unerschrocken entgegen treten, als auch unsere Verantwortung wahrnehmen, die Vergangenheit – auch die der Uni Göttingen – im Bewusstsein zu erhalten. Dadurch wollen wir einen Beitrag zur Erhaltung der Demokratie leisten.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen versteht sich als Ansprechpartnerin für Betroffene. Wir werden nicht wegschauen, sondern Vorfälle öffentlich verfolgen und anprangern sowie aktiv die Bildungs- und Aufklärungsarbeit in der Uni und darüber hinaus mitgestalten. Rechtsextremismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen, und muss als solches bekämpft werden!

### **Ein Studentenwerk für alle**

Mit einer sozialen Verantwortung ausgestattet, gehört das Studentenwerk zu einem unverzichtbaren Teil eines finanzierbaren Studiums. Es sichert faire Mieten und bezahlbares Essen. Gleichzeitig trägt es durch kulturelle Veranstaltungen, zu einem abwechslungsreicheren Leben am Campus bei. Durch Beratungsangebote im sozialen und psychologischen Bereich ist es zeitgleich nah am Studierenden. Im vergangenen Jahr hat die Juso-Hochschulgruppe Göttingen aktiv am Erhalt und der Verbesserung dieser Angebote mitgewirkt. Trotz des im bundesweiten Vergleich positiv auffallenden Angebots des Göttinger Studentenwerks muss eine stetige Verbesserung erreicht werden.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert daher weiterhin gutes Essen zu fairen Preisen und stabile Mietpreise. Darüber hinaus fordern wir noch mehr alternative Warenangebote (fair trade, Bio) und den verstärkten Einkauf regionaler Produkte. Beratungsangebote sollen auch in Zukunft umfassend zur Verfügung stehen. Auch das Studentenwerk muss bestrebt sein, eine umweltfreundliche und nachhaltige Ressourcenpolitik zu betreiben ohne die Studierenden hierfür übermäßig finanziell zu belasten.

## **BAföG erhöhen**

Für viele Studierende ist das BAföG ein elementar wichtiger Bestandteil zur Finanzierung des eigenen Studiums. Nur die wenigsten erhalten den vollen Betrag. Zu viele Studierende fallen darüber hinaus durch das Raster der BAföG-Vergabe. Ihre Eltern verdienen zu viel für die Berechtigung, aber eben auch zu wenig um eine ausreichende Unterstützung bieten zu können. Dass viele durch die unsichere finanzielle Lage nebenbei arbeiten müssen, wird regelmäßig ausgeblendet. Von Studierenden wird jedoch erwartet, dass sie schnell, unbelastet und mit Engagement studieren und mit herausragenden Noten abschließen.

Deshalb fordert die Juso-Hochschulgruppe eine Anpassung der Einkommensgrenzen. Die jetzt durch die Schwarz-Gelbe-Regierung ausgeweitete Stipendienförderung ist für uns der falsche Weg einer Studienförderung und entspricht nicht unserem Verständnis von sozialer Gerechtigkeit – Das System ist unsozial, fördert eine zunehmende Elitenbildung und verfestigt bestehende gesellschaftliche Strukturen sozialer Ungleichheit. Für uns kann der Weg einer gerechteren finanziellen Studienförderung nur über eine massive Ausweitung des Kreises der BAföG-Berechtigten führen.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert weiterhin die ständige Anpassung an die tatsächlichen Lebensunterhaltskosten. Ein elternunabhängiges BAföG bleibt aber unser Ziel. Auch beim BAföG muss soziales Engagement durch längere Bezugszeiten Anerkennung finden.

## **Keine Verschwendung der Gelder der Studierendenschaft**

Mit Zahlung der Semesterbeiträge finanzieren die Studierenden auch ihre Selbstverwaltung (AStA, Fachschaften usw.). Es ist höchste Aufgabe der Verfassten Studierendenschaft, mit dem ihr anvertrauten Geld gewissenhaft umzugehen und es für die Studierendenschaft sinnvoll zu verwenden. Der AStA hat ein Jahresbudget von ca. einer halben Million Euro. Davon stellt dieser momentan u.a. überbezahlte und unnötige Referenten ein oder versorgt den ohnehin umstrittenen und oft leerstehenden Partykeller im VG. Wo genau die restlichen hunderttausenden Euro des AStA untergebracht werden ist undurchsichtig. Für politische Arbeit wird es jedoch offensichtlich nicht eingesetzt.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert eine sinnvolle Verwendung studentischer Mittel. Luxusveranstaltungszentren und verschwenderische Abrechnungsmentalitäten von AStA-MitarbeiterInnen gehören unserer Auffassung nach nicht dazu. Wir stehen für eine an den Bedürfnissen der Studierendenschaft orientierte Verwendung des Haushalts, auch im politischen Sinne.

## **Campus beleben**

Studieren bedeutet für uns nicht nur reine Wissensanhäufung in eingeschränkten Fachbereichen, sondern zusätzlich die Ausgestaltung einer eigenen kritischen Persönlichkeit. Die Universität ist daher nicht nur Lern- sondern auch Lebensraum und wir wollen ihn aktiv mitgestalten.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen setzt sich für mehr Kulturarbeit auf dem Campus ein, welche auch weiterhin vom AStA im bedenklichen Ausmaß vernachlässigt worden ist. Kulturarbeit darf sich nicht nur auf Hype-Veranstaltungen wie Fußball-Turniere oder Mainstream-Comedy beschränken. Wir fordern daher ein breit gefächertes Kulturangebot – von Studierenden organisiert – in dem das Feiern aber auch nicht zu kurz kommen soll. Vom Campus-Open-Air, Partys und

Konzerten, der Open-Uni, über breit gefächerte Aufklärungsveranstaltungen, z.B. zum Datenschutz, bis hin zu politischen oder aktuell in der Wissenschaft diskutierten Entwicklungen, wollen wir diese zum alltäglichen Bestandteil des Unilebens machen.

### **Barrierefreiheit an der Hochschule durchsetzen**

Für Diskriminierung jeglicher Art darf an Hochschulen kein Platz sein! Auch für Studierende mit Behinderungen muss es selbstverständlich sein, ihre Seminarräume und Hörsäle eigenständig und problemlos erreichen zu können. Dieses ist in vielen universitären Einrichtungen leider immer noch nicht der Fall.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert daher die flächendeckende Beseitigung sämtlicher Barrieren. Dies umfasst den weiteren Ausbau von Türöffnungssystemen und Liften sowie eine weit reichende Beschilderung in Blindenschrift. Lösungsstrategien, um weitere körperlich aber auch geistig eingeschränkte Menschen an den Hochschulen zu integrieren, müssen entwickelt werden. Auch psychische Erkrankungen müssen hierbei berücksichtigt werden.

### **Umwelt schützen**

Ressourcenschutz und der nachhaltige und verantwortungsvolle Umgang mit Energie muss in den Köpfen der Studierenden, MitarbeiterInnen und Dozierenden präsent sein. Auch die Uni ist verpflichtet, die Umwelt zu schützen.

Die Juso-Hochschulgruppe Göttingen fordert, dass die Universität auf Ökostrom umstellt und zusätzlich Photovoltaik-Anlagen anschafft, sowie Kraft-Wärme-Kopplungs-Technik einsetzt.

Die Juso- Hochschulgruppe Göttingen fordert von der Universität einen sparsamen Umgang mit Energie, Wasser und Papier. Es ist unverantwortlich, dass weiterhin unnötig Licht brennt und sich niemand für den sorgfältigen Umgang mit Papier zuständig fühlt. Wir setzen uns dafür ein, dass jede/r Einzelne seinen Beitrag zum Umweltschutz an dieser Universität und darüber hinaus leistet.

## **III. Die Juso-Hochschulgruppe im bundesweiten Kontext**

### **Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – auch auf Bundesebene**

Die Spitze der Bundes-SPD hat sich in den vergangenen Jahren von ihren sozialdemokratischen Idealen abgewandt. Die einstige Anwältin der kleinen Leute und Wortführerin der Mehrheit hat sich dem neoliberalen Diktat unterworfen. Dieser Wandel vollzog sich in höchstem Maße undemokratisch und veranlasste eine Vielzahl der Mitglieder als letzte verbliebene Möglichkeit des Protests zum Austritt aus der Partei. Abgeschottete Führungszirkel bestimmen den Kurs der Partei und setzen sich mutwillig über Parteitagbeschlüsse hinweg. Opportunistisches Denken und Intrigieren im Zeichen des Arrangements mit dem kapitalistischen System laufen dem Ziel der Verwirklichung des demokratischen Sozialismus zuwider.

Wir stehen für eine progressive Politik und fordern daher die Bundes-SPD auf, ihr Handeln wieder an ihren Leitzielen von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität auszurichten. Wir unterstützen den eingeschlagenen Kurs der neuen Parteiführung zu debattieren und wieder mehr innerparteilich Demokratie zu wagen. Diese so getroffenen Entscheidungen sind aber auch umzusetzen. Die parlamentarische Linke der SPD genießt unsere volle Solidarität.